

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 11. April 1952

Ostern

Schwer ringt sich heuer die befruchtende Naturkraft durch und hartnäckig kämpft noch der Winter gegen die Sonne, die schließlich doch siegen muß. In einem Lande wie Österreich, das sich durch die Ungunst der Zeit seinen Weg in eine bessere Zukunft bahnen will, das aus den unklaren, wankenden Verhältnissen in gefestigte Formen kommen soll, das der Ruhe und Ordnung bedarf, um leben zu können, bringt ein verspätetes Eintreffen der warmen, schönen Jahreszeit Rückschläge und wirtschaftliche Sorgen mit sich. Dies trifft nicht allein den Landwirt, der den Boden bebauen muß, der die Saat vertrauensvoll der Erde übergibt und dessen Hoffnungen auf gutes Gedeihen mit den ersten warmen Sonnenstrahlen genährt werden, sondern auch fast alle anderen Wirtschaftszweige. Noch ist das Bauhandwerk gehemmt und mit ihm das gesamte Schlüsselgewerbe. In den vergangenen Jahren konnte schon zumindest seit Frühlingsanfang ungehindert gearbeitet werden. Mit Ungeduld warten schon die vielen Siedler, um an ihren Baustellen arbeiten zu können und ihre Gärten, deren Erträge eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Unterstützung bedeuten, rufen nach der betreuenden Hand. Lähmend wirkt sich leider auf diesem Gebiete die unsichere Lage in bezug auf die finanzielle Unterstützung durch den Bund aus, weil wegen der angekündigten Sparmaßnahmen diese Hilfe stark eingeschränkt werden soll. Im übrigen hatte der Wechsel des Finanzministers vielfach eine neue Lage geschaffen und die gegenteiligen Wirtschaftsaussichten prallen hart aufeinander. Auch die Wiener Frühjahrsmesse, die meist im Zeichen einer Wirtschaftsbelebung stand und stets ein verlässlicher Gradmesser des Geschäftslebens war, hielt dies heuer nicht im gewohnten Maße, vielleicht ebenfalls zum Teil wegen des ungewohnt schlechten Wetters in dieser Zeit. Wenn die Ostervorzeit so manches wenig Erfreuliche mit sich brachte, sollen wir doch aus dem ewigen Lauf der Dinge lernen. Wer sich selbst aufgab, der hat, so weit wir in die Geschichte blicken, schon verloren und unzählige Beispiele bezeugen es, daß oftmals bei einer scheinbar aussichtslosen Situation doch noch eine Wendung eintrat und die Dinge zum Guten führte. Erst vor kurzem wurde uns Österreichern ernsthaft vorgehalten, daß wir zu wenig Selbstvertrauen haben und daß wir unser Licht nur zu oft unter den Scheffel stellen. Was hätte zum Beispiel eine andere Nation bei den wirklich einzigartigen Erfolgen unserer Schisportler gemacht, wie hätte sie die Reklametrommel gerührt und wie hätte sie diese Siege ausgenützt. Es sind wohl noch manche Dinge besonders auf dem Gebiete des Geisteslebens, die mehr als bisher uns in die vorderste

Österreich will frei sein!

Der österreichische Nationalrat hielt am 2. ds. eine Sondersitzung ab, bei der nach einer außenpolitischen Debatte nachfolgende Entschließung mit den Stimmen der Mehrheitsparteien und des VdU. gegen die Stimmen des Linksblocks angenommen wurde:

„Der Nationalrat nimmt den Bericht der Bundesregierung zur Kenntnis. Der Nationalrat gibt der tiefen Empörung des österreichischen Volkes Ausdruck und protestiert neuerlich gegen die völkerrechtswidrige Fortdauer der Besetzung Österreichs durch fremde Ar-

meen, gegen die Aufrechterhaltung der Militärgerichtsbarkeit in allen Zonen, gegen die Ausbeutung der wirtschaftlichen Hilfsquellen und gegen die fortgesetzte Einmischung der Besatzungsmächte in die inneren Angelegenheiten Österreichs. Der Nationalrat protestiert leidenschaftlich gegen das Unwesen alliierter Geschäftsbetriebe innerhalb der Republik Österreich, welche die Wirtschaftsgesetze mißachten und die österreichischen Steuern schuldig bleiben.“

Ähnliche Entschließungen faßten sämtliche Landtage Österreichs.

Der Rechnungshof berichtet über das Jahr 1951

Dem Nationalrat wurde der Tätigkeitsbericht für 1951 vorgelegt, in dem einleitend der Aufbauwille und das hohe Pflichtbewußtsein der öffentlichen Beamten und Angestellten sowie der leitenden Funktionäre und Arbeiter der verstaatlichten Unternehmungen mit Anerkennung hervorgehoben wurde. Etwa die Hälfte des Berichtes beschäftigt sich mit der Gebarung der verstaatlichten Betriebe. Der Rechnungshof tritt nach wie vor dafür ein, daß die verstaatlichten Aktiengesellschaften ihre Bilanzen veröffentlichen. Im Rechnungshofbericht sind wie immer auch Ziffern über die Investitionen der verstaatlichten Industrie veröffentlicht. Diese betragen bis zum Ende des ersten Halbjahres 1951 rund 4,5 Milliarden Schilling. Von die-

sem Betrag wurden 1,5 Milliarden aus Eigenmitteln bestritten, während 2,06 Milliarden aus ERP-Mitteln stammten. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Beendigung der ERP-Hilfe hat der Rechnungshof das zuständige Ministerium besonders ersucht, den Gesellschaften aufzutragen, das Investitionsprogramm zu revidieren und von der verstaatlichten Industrie noch größere Disziplin bei der Durchführung von Investitionen zu verlangen. Der Rechnungshof untersuchte auch die Auswirkungen des fünften Lohn- und Preisabkommens. Er verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß in der verstaatlichten Industrie der Anteil der Personalkosten mitunter 60 Prozent der Selbstkosten übersteigt. In diesem Zusammenhang tritt er für eine ausreichende Bezahlung aller Beschäftigten ein, spricht sich jedoch gegen überdurchschnittliche Löhne aus, denen keine entsprechenden Leistungen gegenüberstehen. Mehrfach wird auf die Notwendigkeit einer bedeutenden Exportsteigerung hingewiesen. Als Voraussetzung dafür sei, neben der Ruhe in der Preis- und Lohnentwicklung, in der verstaatlichten Industrie speziell eine weitere Hebung der Produktivität notwendig. Sehr eingehend beschäftigt sich der Bericht des Rechnungshofes mit der wirtschaftlichen Lage und den Personalverhältnissen bei der Alpen Montangesellschaft. Bei den Krankenkassen wird festgestellt, daß alle Krankenversicherungsträger Überschüsse erzielen konnten. Auch die Träger der Rentenversicherung konnten die Reserven erhöhen. Zu den Ambulatorien sagt der Rechnungshof, daß die Rentabilität der Fachambulatorien wesentlich vom Betriebsumfang und der Bevölkerungsdichte abhängig sei. Der Rechnungshof kontrollierte, wie dem Bericht zu entnehmen ist, weiter die Bundesbahnen, die Zentralstelle für Aus- und Einfuhr, die österreichische Verkehrswerbung sowie eine Reihe anderer kleinerer Dienststellen. Zusammenfassend kann gesagt werden: der Rechnungshof ist seiner Pflicht in jeder Hinsicht nachgekommen; die Bevölkerung kann die Gewißheit haben, daß er mit aller Sorgfalt die sparsame Haushaltsführung des Bundes und seiner Unternehmungen überwacht.

Osterabend

Der glänzende Himmel, die tiefen Wolken,
und immer goldner wird die Luft,
Ein schimmerndes Lichtmeer ist der Himmel,
und Schwalben schießen durch die Luft.

In blasser Ferne die dunklen Berge,
von Abendschleiern glühend schwer!
Welttiefes Feiern beim Glanz der Sterne...
Schon naht die Nacht, von Liebe schwer.

Das stille Singen von tausend Düften
und über den Gräften Lied und Chor!
und Menschenherzen summen und klingen
in leisem Auferstehungschor.

Franz Evers.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Das neue Riesentor des Stephansdomes, ein Geschenk der Steiermark, ist dieser Tage in Wien eingelangt und montiert worden. Das Riesentor besteht aus massivem Eichenholz, ist ganz mit Kupfer beschlagen und mit Zierleisten versehen. Es trägt das Landeswappen mit dem steirischen Panther und das Wappen des Landesbischofs.

Nach sieben Jahren Bauzeit ist aus der Brandruine am Wiener Stubenring, dem ehemaligen Kriegsministerium das größte staatliche Verwaltungsgebäude entstanden. Die Länge aller Gänge beträgt 6,8 Kilometer, die Anzahl der Türen 2324 und die der Zimmer 1400. Der Neuaufbau erforderte 3 Millionen Arbeitsstunden und rund 85 Millionen Schilling. Das neue Regierungsgebäude, das mehrere Ministerien und einige andere Ämter aufnehmen wird, wurde dieser Tage feierlich eingeweiht.

Am 1. ds. wurde um 17 Uhr die 50jährige Inhaberin eines Juwelier- und Uhrengeschäftes in St. Pölten, Stephanie Koller, in ihrem Geschäftslokal in der Wienerstraße in Sankt Pölten von bisher unbekanntem Tätern ermordet. Aus dem Geschäft wurden etwa 50

Herren- und Damen-Armbanduhren und Schmuckstücke geraubt. Auch eine Damenhandtasche aus Ziegenleder mit Schlüsseln, verschiedenem Schmuck und Uhren wurde entwendet.

Die Scheune des Landwirtes Franz Henneis in Mitterndorf bei Traismauer brannte am 3. ds. nachts vollkommen nieder. Der Schaden beträgt etwa 50.000 S. Die Gendarmerie verhaftete kurz nach dem Brand den 18jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Ferdinand H. Der Bursche gestand, das Feuer gelegt zu haben, weil er das Entstehen und Löschen eines Feuers beobachten wollte.

In Rottenmann in der Steiermark wurde der 14 Monate alte Alfred Zwettler von seiner Mutter in der Küche unmittelbar neben dem Küchenherd gebadet. Die Mutter ging einige Augenblicke aus der Küche und ließ das Kind unbeaufsichtigt. Der kleine Alfred richtete sich auf, verlor das Gleichgewicht und stürzte mit beiden Armen auf die heiße Herdplatte. Wenige Stunden später starb er im Spital an den schweren Brandwunden.

Die siebenjährige Elfriede Freytag fand am Ufer des Ossiacher Sees eine ihr unbekannte Wurzel, die anscheinend vom Seewasser ans Ufer gespült worden war. Unbedacht verzehrte sie den Fund und starb zwei Stunden später unter fürchterlichen Qualen. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich bei dieser Wurzel um eine Schierlingswurzel. Der neunjährige Bruder des Mädchens wäre beinahe der Wurzel gleichfalls zum Opfer gefallen. Nur der Umstand, daß er weniger gegessen hatte als seine unglückliche Schwester, hatte ihm das Leben gerettet.

AUS DEM AUSLAND

Neun von den vor zehn Tagen durch einen Defekt ihres Omnibusses in der Libyschen Wüste gestrandeten 27 Personen sind von Flugzeugen der britischen Luftstreitkräfte gerettet worden. Die Nachricht von dem Unfall des Fahrzeuges, das sich auf der Fahrt von der Oase Kufra nach der Wüstenstation Gialo, 160 Kilometer südlich von Benghasi, befand, war von erschöpften Libyern nach Gialo gebracht worden, die den Weg von der Unfallstelle über glühenden Wüstensand zu Fuß zurückgelegt hatten. Die übrigen 18 Insassen des Autobusses sind in der Wüste umgekommen.

Die Amerikanerin Maggy Marcus, die nur knapp 45 Kilogramm wiegt, brachte in Detroit ihr siebentes Kind zur Welt. Obwohl die Ärzte einen Kaiserschnitt vornehmen mußten, sind Mutter und Kind wohl auf.

Das schwedische Forstinstitut hat seit dem Jahre 1918 Forschungsarbeiten betrieben, um den Ertrag seiner Forstwirtschaft zu steigern. Die Schweden sind nunmehr zu dem Resultat gelangt, daß sich das natürliche Wachstum der Bäume durch Hormonbehandlung um fast hundert Prozent steigern läßt. Die jungen Pflanzen wachsen auf diese Weise jeden Sommer um 20 cm gegenüber normalerweise 3 cm. Aber auch eine Behandlung älterer Bäume führte zu überraschend günstigen Ergebnissen. Vor allem ist es durch eine Hormonbehandlung gelungen, die typische Stagnationsperiode in einem gewissen Alter der Bäume auszuschalten.

Starke Polizeikräfte mußten in der indischen Hauptstadt gegen wütende Althindudemonstranten einschreiten, während achtzehn junge Inderinnen im Kampf um den Titel „Miss Delhi“, in die traditionellen Saree gehüllt, über den Laufsteg schritten. Vor den Türen lärmten Gegner der „Schaustellung halbnackter indischer Mädchen“, die von den konservativen Hinduorganisationen zum Protest aufgerufen worden waren, und schickten sich an, die Konkurrentinnen in Gestalt von mitgebrachten Puppen symbolisch zu verbrennen. Die lautesten wurden in Polizeiautos verladen und zwölf von ihnen in Haft genommen. Inzwischen wurde die 18jährige Studentin Pamela Hohili aus Jodhpur zur Siegerin und Anwärterin auf den Titel „Miss India“ erkoren. Die indische Schönheitskönigin wird in Hollywood am Kampf um den Titel „Miss Universum 1952“ teilnehmen.

Der berühmte ungarische Lustspielautor Franz Molnar ist nach längerer Krankheit in Newyork im Alter von 74 Jahren gestorben.

Die Kongregation des heiligen Offiziums in Rom hat den Angehörigen der Frauenorden die Erlaubnis erteilt, Fahr- und Motorräder zu benutzen. Allerdings haben sie dabei die Nonnentracht abzulegen und schwarze Zivilkleider ohne Kennzeichen der Ordenszugehörigkeit zu tragen. Klausurschwester sind von der Erlaubnis ausgeschlossen.

Über dem dichtbesiedelten Newyorker Wohnbezirk Jamaica im Stadtteil Queens

nach Obertraun, zu den Dachsteinhöhlen und nach Hallstatt. Der schöne Sonderzug nimmt ab Amstetten (S 49.50), Hausmening (S 49.50), Kematen, Rosenau, Sonntagberg (S 47.—), Waidhofen (S 45.—), Gaflenz und Weyer (S 42.50), die Teilnehmer auf. Anmeldeschluß ist am 14. Juni.

Die dritte Fahrt bringt eine Höchstteilnehmerzahl von 600 Personen am 10. August bis Schlading, der Petle des oberen Ennstales. Auch hier können die Teilnehmer von Amstetten (S 49.50) bis Weyer (S 40.—) in den Sonderzug einsteigen. Der Anmeldeschluß ist am 16. Juli.

Als Abschluß der heurigen Sommerfahrten bringen die Amstettner „Naturfreunde“ am 7. September den Sonderzug für 500 Personen auf den Prädichl bei Eisenerz. Die Teilnehmerpreise staffeln sich von Amstetten (S 31.—) bis Weyer (S 21.50). Der Anmeldeschluß ist am 14. August.

Die Verkaufs- und Auskunftsstellen für die Amstettner Teilnehmer befinden sich in der Trafik Diestelberge sowie im Kaufhaus Sieber. Auswärtige Teilnehmer wenden sich an Franz Grud, Amstetten, Mozartstraße 10, oder an die Trafik Bühl, Waidhofen a. Y., Eberhardplatz.

Nahrung im Überfluß für alle Menschen

Vom Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Nikolai Zizin (Schluß)

Noch vor kurzer Zeit waren die Vereinigten Staaten von Amerika wegen ihrer großen Flächen fruchtbarer Bodens berühmt. Bei beispiellosem Eifer und großer Arbeitsliebe erschlossen die amerikanischen Farmer diesen Boden. Aus allen Kontinenten brachten sie die besten Pflanzen mit und bauten die exotischen Kulturen der tropischen und subtropischen Länder und der gemäßigten Zone an. Was für ein trauriges Bild bietet dagegen der amerikanische Ackerbau heute! Riesige Flächen des einstmal fruchtbarsten Bodens sind von der Epidemie der Erosion infiziert, die weite Gebiete der Landwirtschaft mit Zerstörung und Verwüstung bedroht. 1939 berichtete der bekannte amerikanische Bodenforscher Dr. Bennet an eine Kommission des USA-Kongresses: „In der kurzen Zeit des Bestehens unseres Landes haben wir faktisch 282 Millionen Acres landwirtschaftlich genutzten Boden und Weidfläche vernichtet. Die Erosion übt auf weiteren 775 Millionen Acres ihre vernichtende Wirkung aus. Aus amerikanischen Quellen kann man entnehmen, daß die Erosion und die Erschöpfung des Bodens in der Hauptsache deshalb immer weiter um sich greifen, weil sich die amerikanischen Farmer in der Regel auf eine bestimmte Kultur spezialisieren, auf den Anbau von Baumwolle, Mais, Weizen, Hafer usw. Aber nicht allein diese Monokultur führt zur Verarmung des Bodens und Zerstörung seiner Struktur. Man hat unwiderlegliche Beweise dafür, wie schädlich sich ein wahlloses Abholzen von Wäldern auf den Ackerbau auswirkt. In den Vereinigten Staaten wird, so weit bekannt ist, viermal so viel Wald abgeholzt wie nachwächst. Das alles führt natürlich zu einer Verminderung der Ackerfläche zu einem Rückgang der Ernteerträge. Diese Tatsache löst bei den amerikanischen Wissenschaftlern mit Recht Besorgnis über die Zukunft des Landes und seine Ernten aus. Frankreich war früher einmal wegen seiner hohen Ernteerträge von Weizen, Zuckerrüben, Wein und Ölfrüchten berühmt. Jetzt aber wird in diesem berühmten Land die Ackerfläche immer kleiner, und die Ernteergebnisse gehen immer weiter zurück. Frankreich, das früher andere Länder mit Getreide belieferte, kann jetzt nicht einmal seine eigene Bevölkerung ernähren.“

Das ist in allgemeinen Zügen der Stand der Dinge in der Landwirtschaft der Welt. Verschiedene Wissenschaftler versuchen, alle diese Prozesse der Zerstörung durch bestimmte „natürliche Ursachen zu erklären, die sie sogar als „Naturgesetze“ betrachten. Bei ihren Erwägungen stützen sie sich in der Regel auf die wissenschaftliche Theorie von der „Übervölkerung des Erdballs“, derzufolge die Natur, mehr Lebewesen zur Welt bringen soll, als sie ernähren kann. Ihrer bedienen sich die Kreise, die sich mit der Entfesselung von Kriegen und Konflikten zwischen den Völkern befassen. Gerade von diesem Gesichtspunkt muß auch die Literatur der Wissenschaftler bewertet werden, die die Ohnmacht des Menschen vor den Elementarkräften der Natur propagieren. Als Mittel zur Bekämpfung des Hungers schlagen die Verfasser dieser Schriften die Einschränkung der Bevölkerungszunahme vor. Von verschiedenen Vertretern der Agrarwissenschaft werden jedoch auch Argumente geäußert, die die Erschöpfung der Hilfsquellen der Natur durch eine angeblich natürliche Abnutzung der Landflächen und durch das Gesetz des abnehmenden Bodenertrages rechtfertigen sollen. Ein solches Gesetz gibt es jedoch nicht, das ist durch Wissenschaft und Praxis schon längst bewiesen worden. Der Mensch ist imstande, die Entwicklungsprozesse der Natur bewußt zu regulieren, zu lenken und zu seinen Gunsten zu verändern. Betrachten wir einmal die Erfahrungen einiger Länder, insbesondere die Erfahrungen der Sowjetunion.

In der Sowjetunion nimmt die Geburtenzahl und somit auch die Bevölkerungszahl ununterbrochen zu, während die Sterblichkeitszahl sinkt. Der jährliche Bevölkerungszuwachs der Sowjetunion beträgt mehr als drei Millionen Menschen. Die Sterblichkeitszahl ist in der Sowjetunion auf die Hälfte des Standes von 1940 zurückgegangen, und die Kindersterblichkeit hat noch stärker ab-

SPORT-RUNDSCHAU

Wasserballer im Waidhofner Alpenstadion

Eine Osterüberraschung für die Waidhofner Fußballfreunde

Um ihre gute Form bis zum Sommer beizubehalten, wollen die Wasserballer der Union am Ostersonntag ein Freundschaftsspiel bestreiten. Gegner ist — der 1. Waidhofner Sportklub und Austragungsort das Waidhofner Alpenstadion. Die Wasserballer wollen dem Waidhofner Publikum zeigen, daß sie sich auch auf dem grünen Rasen zu rechtfinden. In Fachkreisen wird ein spannendes Spiel erwartet, das vom WSK. in gewohnter Aufstellung bestritten wird, während die Mannschaft der Wasserballer aus folgendem Kader ermittelt wird: Matauschek, Gruber, Huber, Stummer, Leitner, Buchmayr, Hoffellner, Buxbaum, Pointner, Albinger, Slangenau, Gold, Spacek und Kaltner. Der Anstoß erfolgt um ½11 Uhr.

Der WSC. in Wieselburg

Der WSC. trägt am Ostermontag im Rahmen des Erlaf-Cups ein Spiel gegen den Wieselburger Sportklub in Wieselburg aus. Schlachtenbummler können sich im Gasthaus Kiemayer anmelden.

Meisterschaftsspiel SV. Weyer—ATSV. Mauthausen (1. Kl. O.O.) am Ostersonntag im Waidhofner Alpenstadion

Im beiderseitigen Einvernehmen verlegten die beiden Vereine das Meisterschaftsspiel auf den Ostersonntag vor. Mit Mauthausen stellt sich eine ausgesprochene Kampfmannschaft in Waidhofen vor, die erst am letzten Sonntag mit einem Sieg über Steyregg ihre gute Form unter Beweis stellte. Mauthausen nimmt mit 14 Punkten den 5., Weyer mit 12 Punkten den 8. Tabellenplatz ein. Im Vorjahr siegte Mauthausen auf eigenem Platz 3:2. Beginn 16 Uhr, vorher Jugend und Reserven.

Am Ostermontag gastiert Weyer in Eisenerz und tritt gegen den Steirischen Landesligaveren ASV. Eisenerz an.

Osterfußball in Böhlerwerk

Wie bereits bekanntgegeben, gastieren zu Ostern in Böhlerwerk zwei spielstarke Mannschaften. Am Ostersonntag spielt Union Alt-Ottakring Wien, eine Spitzenmannschaft der 1. Klasse Wien, die sich dank eines einflussreichen Mäzens in der Frühjahrssaison durch viele Spielerwerbungen gewaltig verstärken konnte. In ihren Reihen wirken durchwegs bekannte Ligaspieler mit, von denen Zwazl oftmals in der Nationalmannschaft spielte. Alt-Ottakring kommt mit folgender Mannschaft nach Böhlerwerk: Tor: Mezel (Admira), Verteidiger: Leser (Helfort), Setich, Läufer: Zwazl (Wacker), Knorr (Rapid), Göfing (Rapid-Oberlaa), Stürmer: Bernhardt (Blau-Weiß), Lackner (Wacker), Balogh (WAC.), Müllner (Vienna), Strojil (Helfort), Ersatz: Inderin, Schaupp, Bortner.

Am Ostermontag ist ATUS, Bruck a. d. Mur der Gegner Böhlerwerks. Bruck steht derzeit in der steirischen Landesliga an dritter Stelle und hat noch reelle Chancen, in die Staatsliga B aufzusteigen. Das Vorspiel bestritten die beiden Teams die Kampfmannschaft Ybbsitz und die Böhler-Reserve. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit dem ASK. Amstetten durchgeführt. Amstetten spielt gegen die gleichen Gegner, nur in umgekehrter Reihenfolge und auf eigenem Platz. Die Spiele werden nach dem Punktesystem gewertet. Der Sieger erhält einen wertvollen Silberpokal.

Anschließend spielt die Kapelle Meilinger im Speisesaal der Firma Böhler.

Amstetten—Waidhofen 5:0 (0:0)

Zur Halbzeit hätte wohl niemand gedacht, daß dieses Spiel mit einem derartigen Resultat enden würde. 20 Minuten vor Spielschluß stand es noch 0:0. 10 Minuten vor dem Ende 4:0 für Amstetten. Einen derartig blitzschnellen Zusammenbruch der Waidhofner Elf hat das heimische Publikum wohl selten erlebt. Gewiß, der Sieg Amstettens war verdient, obwohl die heimische Elf lange Zeit eine erfolgreiche Abwehrschlacht lieferte. Man merkt den WSC-Spielern an, daß sie wohl konditionell eine Zeit lang durchhalten können, nicht aber die Bereitschaft haben, einem Schlag des Gegners wirksam zu begegnen. Ein einziges Tor kann die Mannschaft völlig aus der Fassung bringen. Der Sieg Amstettens war, wie eingangs schon erwähnt, verdient, da erstens die Elf dauernd, zeitweise drückend überlegen war, andererseits die Stürmer des WSC. nicht in der Lage waren, auch nur einen gefährlichen Torschuß während des gesamten Spieles anzubringen. Überhaupt spielten die Stürmer des WSC. zusammenhanglos und eine flüssige Kombination war überhaupt nicht zu sehen. Läuferreihe und Verteidigung arbeiteten brav, waren aber auf die Dauer dem Druck der Amstettner Stürmer nicht gewachsen. Die Amstettner Elf ist derzeit nicht in bester Form, besitzt aber einige hervorragende Einzelspieler, die allein in der Lage sind, ein Spiel zu entscheiden. Langmann ist zweifellos ein Mittellaufer von Sonderqualität. Der Schiedsrichter amtierte einwandfrei.

Stattersdorf—Böhlerwerk 2:0 (0:0)

Über dieses Spiel auf dem Stattersdorfer Platz ist wenig Erfreuliches zu berichten. Der Schiedsrichter, ein Herr Judt, anscheinend aus der St. Pöltner Gegend, dem jegliche Eignung für dieses Amt mangelte, gebot dem derben Spiel der Stattersdorfer nicht den geringsten Einhalt. Die Böhler-Stürmer konnten nicht zum Torschuß kommen, da sie von der Stattersdorfer Abwehr, wenn es anders eben nicht mehr ging, einfach umgelegt oder durch ein anderes Foul daran gehindert wurden, ohne daß der Schiedsrichter diese Regelverstöße geahndet hätte. Ja selbst, als Mück beim Stand von 0:0 fünf Meter frei vor dem Tor stehend, von rückwärts niedergetreten wurde ließ der Schiedsrichter weiterspielen, während Mück vom Platz getragen wurde. Diesen ostentativen Benachteiligungen waren die Böhler-Spieler mit ihren Nerven nicht gewachsen und als Böhlerwerk nur mehr 9

Spieler im Felde hatte, gelang es den Stattersdorfern, durch ein „Steyrer-Goal“ in Führung zu gehen. Zwei Minuten vor Schluß erzielten die Stattersdorfer aus einem Freistoß durch einen abermaligen Tormannfehler ihr zweites Tor. Bei Böhlerwerk wurde eine Anzahl Spieler mehr oder minder verletzt. Fuchs dürfte infolge seiner in diesem Spiele erlittenen Verletzung für diese Spielsaison als Spieler nicht mehr in Frage kommen. Im Spiel der Reserven gewann Böhlerwerk 6:4.

SV. Weyer—SV. Traun 2:2 (1:1)

Aufstellung: Schaulfer; Großbauer, Steiner; Seifert, Polinsky, Pfingstmann; Winklmayr, Dorfner, Haas, Puffer, Buchmann. Auch in Traun konnte Weyer seine gute Form beweisen. Seit langer Zeit war es der erste Punkteverlust des Tabellenzweiten. Die erste Halbzeit gehörte Weyer, doch durch ein sehr strittiges Pendeltor ging Traun in Führung; nach dem Ausgleich Dorfners blieb jedoch das Schußpech der Mannschaft treu. Aus zwei verhängnisvollen Handelfmetern holte Traun die 2:1-Führung heraus und war in der Folge hoch überlegen. Weyer verteidigte sich mit großem Geschick und setzte sich in den letzten fünf Minuten im Strafraum Trauns fest. Nach einem Corner gab es hands im Strafraum und in der letzten Sekunde schoß Puffer zum 2:2 ein. Eine Glanzpartie lieferten Schaulfer, Großbauer und Steiner. Tore: Dorfner (1), Puffer (1).

SV. Weyer a. d. Enns Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung wählte folgenden Vorstand: Obmann Dr. Dworak, Stellvertreter Oberoffizial Weber, Schriftführer Weinhold, Kassier Schrotz, Lenz, Derndorfer, Sektionsleiter: Fußball: Dentst Jauck, Ing. Gießauf, Schi: Preiner, Huber, Tischtennis: Dr. Dworak, Faustball: Oberoffizial Weber, Damenturnen: Grete Stadler, Turnen: Ahter, Boxen: Böhm, Beiräte: Dir. Hainzl, Grasl, Vibyral, Trainer (Fußball): Volk.

Sepp Bradl sprang in Lunz a. S.

Am Palmsonntag den 6. ds. fand in Lunz ein Spezialsprunglauf statt. Österreichs bester Schispringer Sepp Bradl und einige österreichische Spitzenspringer, wie die Brüder Leodolter aus Mariazell, Toni Wieser aus St. Johann, Walter Reinhardt waren am Start. Zu diesem Feld fügten sich noch die Springer Niederösterreichs, so daß 25 Teilnehmer über den Bakken gingen. Die agilen Lunzer Wintersportler hatten keine Mühe gescheut, um die Veranstaltung aufs beste vorzubereiten. Es ist ja schon ein großer Erfolg, solche Springer in das Ybbstal zu bringen. Die zahlreichen Zuschauer kamen voll auf ihre Rechnung und waren über die ausgezeichneten Leistungen und die hervorragend durchgeführte Veranstaltung begeistert. Der vorzügliche Ansager schilderte alles bestens, gewürzt mit Humor und durch die Schnellwertung war er in der Lage sofort nach jedem Sprung die Haltnungs- und Weitennotte bekanntzugeben. Nach dem Springen wurden sofort die Ergebnisse verlautbart. Der Kampf um den Sieg verlief zwar nicht zu spannend, da in Sepp Bradl ein klarer Favorit feststand. Er konnte auch durch seine großen Weiten und gute Haltung den Sieg klar erringen. Ihm am nächsten kam der Mariazeller Leodolter, der durch seine schöne Haltung auffiel. Toni Wieser, gleichfalls ein Klasespringer, erreichte den 3. Platz vor den in der Altersklasse startenden Bischofshofner Walter Reinhardt. Die Überraschung aber war der 15jährige Otto Leodolter aus Mariazell, der diesen Springern in Haltung und Weite um nicht viel zurückstand. Er konnte einmal das Erbe Bradls antreten. Um die nächsten Plätze gab es einen harten Kampf zwischen den einheimischen Springern Gebauer, Hirsch und Kozussek, den erster durch einen sehr schönen zweiten Sprung für sich entschied. Hirsch, Waidhofen, und Kozussek, Göstling, landeten auf den nächsten Plätzen. Bei den Junioren erreichte Hofreiter (Waidhofen) nach Leodolter den 2. Platz vor Peyrl, Wien. Diese ausgezeichnete Veranstaltung fand mit der Siegerehrung bei der Schanze einen würdigen Abschluß und wird allen Anwesenden lange in Erinnerung bleiben.

Taktik im Fußball

„Hört mir von Taktik auf!“ werden nun viele Anhänger des runden Lederballes rufen, „und doch wie viele Spiele wurden durch Taktik entschieden, unzählige Matches wurden oft in den letzten Minuten durch taktische Maßnahmen aus dem Feuer gerissen. Viele Spiele aber wurden durch verfehlte Taktik verloren. Früher konnte man sich leisten, frisch drauflos zu spielen, mit wenigen Zügen vors Tor zu kommen und vor allem schön zu spielen. Heutzutage ist die Schönheit auf Grund der Zweckmäßigkeit in den Hintergrund getreten. „In Schönheit sterben“, heißt es bei manchem Fußballklub, an Zweckmäßigkeit ist noch niemand gestorben. Wir wollen hier auf unseren 1. Waidhofner SC. abzielen. Taktikänderung, gepaart mit mehr Zweckmäßigkeit, ist die Parole. Nicht nur taktische Maßnahmen, auch Systemänderungen müssen nebenher geschehen. Anweisungen von der Autlinie, die auch gehört werden müssen, forcieren die Flügel mit „Halbdruck“ nach vorne, Staffeln der Verteidigung, möchten wir als „Grundtaktik“ empfehlen. Hand in Hand damit müssen der Langpaß, der Steilpaß gepflegt werden, muß der Ball

am Boden bleiben. Taktische Dispositionen während des Spieles, Undurchsichtigkeit der Aktionen (nämlich für den Gegner Undurchsichtigkeit), blitzschneller Stellungswechsel! Nun kommt noch das zweite Kapitel: die Änderung des derzeit eingehaltenen Systems. Viel zu spät wird man sich dazu entschließen. Wie der Schreiber des „WSC-Kästchen“-Artikels richtig bemerkt, braucht man zum Stoppersystem zwei richtige Verbinder, also erstklassige Leute. Diese Verbinder fehlen dem WSC. derzeit. Lohmann hatte sie seinerzeit zur Verfügung, wann werden wieder welche da sein? Die Leitung des WSC. muß sich also entschließen wieder offensiver spielen zu lassen. Man muß das Sicherheitssystem ja nicht vollkommen aufgeben, man kann Sicherungsmaßnahmen ergreifen und doch einestheils den Stopper weglassen, andernteils offensiver spielen. Man verstärke die Läuferreihe durch einen Pender in der Art, wie seinerzeit Riegler bei Rapid spielte. Auch der Austrianer Jerusalem war Pender und Stroh übernahm nach der Abwanderung „Kamillos“ diesen Posten. Bei Wacker pendelt derzeit Hahnemann und unterstützt so die Läuferreihe, leistet gleichzeitig aber wertvolle Aufbauarbeit für den Sturm. Ein Mann mit Kämpferqualitäten und guter Lunge, ein „Ausdauerer“ also, muß Pender werden. Von einer Unterstützung des Mittelläufers kann hier weniger die Rede sein, denn der Pender unterstützt mit seiner Arbeit die Abwehr als Ganzes. Zwei Pender sind nicht zu empfehlen, denn erstens würden sie uns dann dem WM. bedenklich nähern, zweitens aber wäre hier eine weitere Umgruppierung notwendig. Diese Vorschläge, wie sie im Vorstehenden nunmehr gemacht wurden, sind gewiß ernst gemeint und vor allem gut gemeint. Wie man sich auch in Kreisen des WSC. entschließen wird, eine Änderung des Systems in irgend einer Form, gepaart mit taktischen Maßnahmen ist unumgänglich notwendig. Je früher man sich dazu entschließt, um so besser, denn die Lage der beliebten Waidhofer Fußballer ist nicht allzu gut. Wir setzen gewiß voraus, daß eine Systemänderung auch in Kreisen der Spieler ernst genommen wird, sonst schadet sie mehr, als sie nützt!

Für die Bauernschaft

Maul- und Klauenseuche

In den vergangenen Tagen ist die Maul- und Klauenseuche im Waidhofer Bezirk weiter vorgedrungen. Während in Niederhausleiten die Seuche im Abklingen ist, ist sie in Wallmersdorf neu aufgetreten. Da Wallmersdorf eine geschlossene Dorfsiedlung ist, ist hier das Übergreifen auf benachbarte Höfe besonders zu befürchten, da ja die Seuche nicht durch Menschen, sondern durch Vieh und besonders Kleinvieh (Hühner, Katzen und Ratten) leicht verschleppt werden kann. Für die weitere Ausbreitung im Bezirk ist der Ausbruch der Seuche in Windhag, Kleinpyrach, besonders gefährlich. Es ist eine gemeingefährliche Verantwortungslosigkeit, wenn Leute aus dem Seuchenhof nach dem Erkennen der Seuche oder direkte Nachbarn ihre Wirtschaften verlassen und wie es letzten Dienstag der Fall gewesen sein soll, sogar den Waidhofer Markt besuchen. Nur diszipliniertes Einhalten der Absperrungs- und Schutzmaßnahmen kann die weitere Seuchenverbreitung eindämmen. Bei rascher Seuchenausbreitung wird der Seuchenerreger kräftiger und der Krankheitsverlauf viel schwerer und gefährlicher. Wo Vernunft und Einsicht fehlen, müßte daher die Strenge des Gesetzes für ordentliche Einhaltung der Bestimmungen sorgen. Es wird daher nochmals appelliert, alle Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen gewissenhaft einzuhalten.

Transportkostenausgleich — Weidedüngung

Die unter diesem Titel gewährte Verbilligung ist an die Bedingung geknüpft, daß die Düngermittel bis 15. April vom Lagerhaus abgeholt und die Verbilligungsscheine unterschrieben sind. Es werden daher alle Bauern, die sich an dieser Aktion beteiligt haben, aufgefordert, soweit dies noch nicht geschehen ist, den beim Lagerhaus aufliegenden Schein zu unterschreiben und die Düngermittel ehe baldigst abzuholen.

Sonderkörnung

Um eine weitere Verschleppung der Maul- und Klauenseuche zu vermeiden, finden die diesjährigen Hauptkörnungen vorläufig nicht statt. Es haben daher die alten Körnscheine bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Die noch nicht gekörnten Stiere, werden durch eine Sonderkörnung am 16. April gekört. Die noch nie gekörnten, zur Zucht bestimmten mindestens 12monatigen Stiere sind daher soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Bezirksbauernkammer zur Sonderkörnung anzumelden. Anmeldungen müssen am 15. April (Dienstag nach Ostern) erfolgen. Kälber-Ohrmarke und Abstammungsnachweis sind Grundbedingung für die Körnung. Der Verkauf, der bei den Züchtern befindlichen Jungstiere erfolgt nach der Sonderkörnung ab Hof. Interessenten erhalten bei der Bauernkammer Auskunft.

Landwirtschaftliche Güterseilbahnen

Die von der Agrarbehörde und seit zwei Jahren von der Landwirtschaftskammer aufgestellten und bezuschuften Seilbahnen sind für den Transport von Material und Wirtschaftsgütern bestimmt und bestens geeig-

net. Für Seilbahnen mit Personentransport wären wesentlich höhere Sicherheitsfaktoren zu berücksichtigen, da ein Menschenleben wesentlich wertvoller ist. Der Personentransport auf Güterseilbahnen ist daher nicht nur leichtsinnig und gefährlich, sondern unverantwortlich und strafbar.

ANZEIGENTEIL

OFFENE STELLEN

Lohnender Nebenverdienst

für Männer und Frauen, auch für Invalide, Pensionisten und Vertreter geeignet. Unter „Dauerverdienst“ Nr. 1898 an die Verw. d. Bl. 1898

Rohrbruch

Langes Suchen unnötige Erdarbeiten hoher Kostenaufwand

nicht mehr notwendig!

Mit dem neuen

Geophon - Abhorchgerät

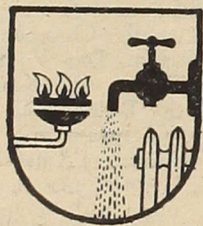
ist sofort die Bruchstelle gefunden. Wenden sie sich nur an

Installateur

ERNST DURST

Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 13

Fernruf 232



Sonntags-Kundendienst

der Fa. Jos. Zehetner & Söhne, Betonwerk - Baustoffe Amstetten, Tel. 150

Um vor allem den bäuerlichen Kreisen der näheren und weiteren Umgebung Gelegenheit zu geben, Bestellungen auch an Sonn- und Feiertagen abzugeben, hat unsere Firma ab Sonntag den 13. April 1952 einen Kundendienst an diesen Tagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr in der Kanzlei Amstetten, Ybbsstraße 66, eingeführt. Damit ist den Wünschen vieler Bevölkerungsschichten entsprochen worden.

FA. JOS. ZEHETNER & SÖHNE, BETONWERK-BAUSTOFFE Amstetten, Ybbsstraße 66, Tel. 150. 1895

Stallmagd

zu 2 Kühen, gute Melkerin, gesucht. Lohn nach Übereinkommen. Broscha, Gasthaus und Sodawasserzeugung, Weyer a. d. Enns. 1900

STELLENGESUCHE

Nettes Mädchen

23 Jahre, sucht Arbeit. Adresse in der Verw. d. Bl. 1896

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Karsamstag, 12. April, 6.15, 8.15 Uhr
Ostersonntag, 13. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Der alte Sünder

Ostermontag, 14. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 15. April, 6.15, 8.15 Uhr
Der Dorfmonarch

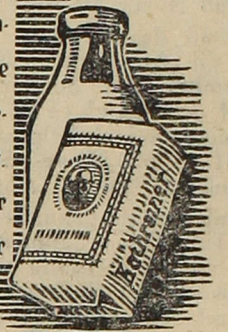
Mittwoch, 16. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 17. April, 6.15, 8.15 Uhr
Der Fall Deruga

Jede Woche die neue Wochenschau!



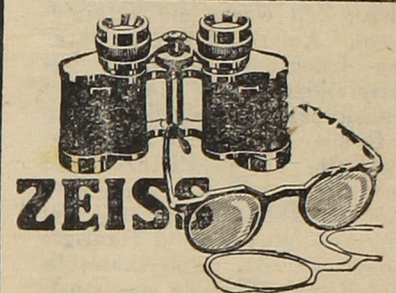
Warum passiert man den Spinat

für kleine Kinder? Nun, damit deren zarter Magen durch derbere Pflanzenbrocken nicht belastet wird. So wie er auch durch die groben Klumpen belastet wird, in die pure Milch gerinnt. In feine, leicht verdauliche Flocken aber wird sie aufgelockert durch Kathreiner



darum ist er so gesund der...

Kathreiner



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 3

Kücken

Leghorn Italiener New-Hampshire, blutuntersucht, beste Abstammung, liefert

AMBROS WEISSENHOFER Ybbsitz 1897

Kitz- und Lammfelle

und sonstige Häute kauft zu höchsten Tagespreisen

M. Holubovsky

Zell a. Y., Hauptplatz 15
Telephon 138

Sämtliche Felle werden auch zur Gerbung übernommen für Karl Holubovsky, Gerberei in Ybbsitz 150. 1858

Achtung, Landwirte! Landw. Maschinen

aller Art kauft man gut und billig bei prompter Lieferung im Maschinenhaus Palmelhofer, Aschbach Ruf 35. 1892

VERSCHIEDENES

Motorrad, Marke Terrot, 500 cm³ mit Beiwagen, fahrbereit, zu verkaufen. Augustin Höritzauer, Hollenstein. 1894

Einwandfreier, neuwertiger Fuchs-Motor

um 1000 S, neuer Wähler um 400 S zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1899

Motormäher

Reform 2, gebraucht, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1901

REALITÄTEN

Wunderschöner Baugrund

ca. 3.000 bis 4.000 m², mit Straßenzufahrt in Ybbsitz zu verkaufen. Auskunft bei Diemberger, Ybbsitz 48.

Kleine Landwirtschaft

Stadtnähe, mit 5 Joch Wiese (teilweise Baugrund), zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1904

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Kitz- und Lammfelle

kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen Franz Leibetseder, Kürschnermeister, Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24. 1700

Excelsior-Möbel

schön, gut und billig Wegen Platzmangel Abverkauf von 10 Schlafzimmern, 7 Küchen, Bettbänken, Fauteuils, Ottomanen und Lotterbetten mit 5% Preisnachlaß

Excelsior-Werk Weyer a. d. E. Tel. 78

Eigene Autozustellung oder Bahnversand. Bezahlung in Monatsraten möglich. 1840

BAD HOFGASTEIN

heilt Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Alterserscheinungen.

Hotel Bachbauer

Tel. 203. Zentralheizung, Fließwasser, Thermalbäder im Hotel, 100 Betten. April und Mai sowie 15. September bis November billigste Pauschalkuren (Zimmer, Pension, Bäder, Trinkgelder und Abgaben) im April und Oktober pro Woche 400 S, im Mai und September pro Woche 450 Schilling.